

# Die Geschichte der Oper

---

Oper [ital.: opera, dt.: Werk], szenisch-musikalische Bühnenkomposition...

## **Die Anfänge**

Die Geschichte der Oper beginnt in Florenz um 1600. Dort hatte sich die Florentiner Camerata, eine Vereinigung von Musikern, Dichtern, Philosophen und Gelehrten im Haus der Grafen Bardi zusammengefunden, um im Geist der Renaissance das antike Drama wiederzubeleben.

In den Jahren 1598 ("Dafne" von Jacopo Peri) und 1600 ("Euridice" von Jacopo Peri) entstanden die ersten Opern.

Der eigentliche Durchbruch dieser Gattung kam aber erst 1607 mit der Oper "Orfeo" von Claudio Monteverdi, die der Komponist als "Dramma per musica" bezeichnete.

Die zentralen Strukturelemente der Oper wurden die Arie und das Rezitativ.

## **Die Zentren Rom und Venedig**

Die stärksten Impulse für die Entwicklung der Oper gingen nun im 17. Jahrhundert von Venedig und Rom aus.

1637 wurde in Venedig das erste Opernhaus eröffnet; bis dahin war die Oper ein Privileg des Adels gewesen. Mit dieser einschneidenden Veränderung entwickelte sich die Oper in eine neue Richtung. Waren bisher die mythologischen Stoffe vorherrschend gewesen, so wurden jetzt zunehmend historische Sujets der griechischen und römischen thematisiert und mit Anspielungen auf aktuelle politische und gesellschaftliche Zustände angereichert.

Bedeutende Opernkomponisten Venedigs waren zu dieser Zeit u.a. Tomaso Albinoni, Francesco Cavalli, Francesco Paolo Saccati und Antonio Vivaldi.

Im anderen Opernzentrum dieser Zeit, in Rom, verlief die Entwicklung etwas anders. Dort entwickelten sich weltliche und geistliche Opernkompositionen nebeneinander. Zu den bekanntesten Tondichtern zählten hier Stefano Landi, Domenico Mazzocchi und Luigi Rossi. Die römische Oper erlebte jedoch bald ihren Niedergang, vor allem wegen der schlechten Qualität der Libretti.

## **Die italienische Dominanz in Europa**

Die Weiterentwicklung der Form fand durch die Neapolitanische Schule mit der Opera seria, der Opera buffa und der Opera semiseria statt.

Vor allem die Opera buffa, die mit ihren bürgerlichen Stoffen und neuen musikalischen Elementen den starren Ablauf der Opera seria überwand, war für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung.

Die italienische Oper hielt im 17. und 18. Jahrhundert in allen europäischen Ländern Einzug. Eine eigenständige Entwicklung wies allein Frankreich auf, wo mit der Entwicklung der Tragédie lyrique eine nationale Form für die ernste Oper entstand.

Die Bezeichnung Oper setzte sich erst nach und nach durch; zunächst wurden die Kompositionen ganz unterschiedlich in Italien mit Dramma per musica, Commedia in musica oder Dramma giocoso bezeichnet, in Frankreich mit Tragédie lyrique oder Comédie betitelt, und in Deutschland schuf man den Begriff Singspiel.

## **Die Opernreform**

Die Entwicklung der Opera seria führte mehr und mehr in eine Sackgasse. Die pompösen Inszenierungen verkamen zunehmend zu einer Art von Konzerten in Kostümen. Die Kunst des Belcanto und des Virtuosentums ließ die Bühnenhandlung immer weiter in den Hintergrund rücken; man sprach längst von der Nummernoper als einer Aneinanderreihung einzelner Bravourstücke.

Und die neue Form der Opera buffa (ein epochales Werk ist hier "La serva padrona" von Giovanni Battista Pergolesi 1733) hatte längst die vorherrschende Rolle in den europäischen Opernhäusern übernommen.

Es bedurfte einer Reform, die Christoph Willibald Gluck gemeinsam mit seinem Librettisten Ranieri de Calzabigi Mitte des Jahrhunderts durchführte.

Unter dem Einfluss der Aufklärung stellte Gluck, zum ersten Mal 1760 mit dem Orfeo, das menschliche Drama mit seinen echten und wahren Gefühlen wieder in den Mittelpunkt der Oper. Formal setzte er gegen die Ausuferungen in der Opera seria einen einheitlichen dramatischen Stil mit der Unterordnung des einzelnen Künstlers unter die Gesamtkonzeption sowie die Ablösung des Seccorezitativs durch das Accompagnato. Im Zusammenhang mit diesen Neuerungen spricht man deshalb von der so genannten Reformoper Glucks.

### **Erste Schritte zur Nationaloper**

Die Dominanz der italienischsprachigen Werke auf den europäischen Opernbühnen ließ immer wieder Rufe nach nationalen Opernkompositionen laut werden. Die Entwicklung zum deutschen Singspiel begann Anfang des 18. Jahrhunderts, seine eigentliche Blüte erlebte es jedoch erst durch Wolfgang Amadeus Mozart mit Werken wie "Die Entführung aus dem Serail".

Im 19. Jahrhundert wurde die Weiterentwicklung des Singspiels bei Albert Lortzing und Friedrich von Flotow auch als Deutsche Spieloper bezeichnet.

### **Das romantische Zeitalter**

Die romantische Oper des 19. Jahrhunderts führte zu den unterschiedlichsten Ausprägungen. Die Dominanz der italienischen Oper ging zurück, und die Verwendung neuer Stoffe aus der Geister- und Sagenwelt ("Der Freischütz" von Carl Maria von Weber) eröffnete eine neue Epoche der Musiksprache.

Die französische Oper nahm im 19. Jahrhundert einen eigenständigen Verlauf. Aus der Synthese von Grand opéra und der Opéra comique entstand Mitte des Jahrhunderts die Opéra lyrique mit ihren Hauptvertretern Charles Gounod, Ambroise Thomas und Jules Massenet. Nach Monteverdi und Gluck gilt Richard Wagner als der dritte große Opernreformer. Mit seiner Konzeption der Oper als "Gesamtkunstwerk" und der Einführung des Leitmotivs entwickelte Wagner die neue Form des Musikdramas und spaltete damit die Musikwelt in zwei Lager. Der große Antipode des Deutschen war in stilistischer Sicht der Italiener Giuseppe Verdi.

Die weitere Opernentwicklung wurde zunehmend uneinheitlicher; neue Stilrichtungen wie Impressionismus (z.B. "Der Wüstling" von Igor Strawinsky) oder Verismus (z.B. Cavalleria rusticana von Pietro Mascagni) führten teilweise zu einer Weiterentwicklung des Musikdramas. Insbesondere bei Richard Strauss ist die Nachfolgerschaft Wagners zu erkennen.

### **Die Vielfältigkeit als Charakteristikum des 20./21. Jahrhunderts**

Mit den neuen atonalen Kompositionstechniken wie der Zwölftonmusik (z.B. "Moses und Aaron" von Arnold Schönberg) ging auch eine schrittweise Auflösung der traditionellen Opernform einher. Die Vielzahl der stilistischen Elemente im 20. Jahrhundert wie das Opernatorium als Mischform, Polytonalität, Neoklassizismus oder Serielle Musik führte und führt zu einer Reihe von neuen Ansätzen und Definitionen der Gattung Oper, führt zum heutigen "Musiktheater".